

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 5.

Dienstag, 14. Januar 1902

38. Jahrgang.

N u n d s h a u.

— Die Bahnhofsverwalterstelle in Neuenbürg wurde dem Eisenbahnsekretär Hermann Renz bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen übertragen.

Calw, 8. Jan. Zu Gunsten der notleidenden Burenfrauen und -Kinder wurde in den letzten Wochen eine Sammlung veranstaltet. Dieselbe lieferte ein sehr schönes Resultat; es konnten 1000 Mk. an den deutschen Burenhilfsbund abgeliefert werden.

Calw, 8. Jan. Die Arbeiten zur Korrektur der Altburger Steige sind von der Straßenbauinspektion den Unternehmern Andreada in Wildberg u. Hafner in Teinach übertragen worden. Die Straße ist nun ganz abgesteckt; bereits sind in den Gärten und im Wald die im Bereich der neuen Straße stehenden Bäume gefällt worden, die Arbeiten dürften nun begonnen werden und rasch von statten gehen. Mit der Verbesserung der Straße von Altburg nach Oberreichenbach wird ebenfalls angefangen. Es ist demnach zu hoffen, daß fernerhin der Verkehr vom Enzthal her über Oberreichenbach und Altburg nach Calw geleitet wird. Mit der Erbauung der Altburger Steige soll auch die Korrektur des Marktplatzes und der oberen Marktstraße verbunden werden. Der Plan zu dieser Korrektur ist bereits gefertigt und haben die bürgerlichen Kollegien hier denselben gutgeheißen; die Ausführung des Planes ist zwar von der Genehmigung weiterer Faktoren abhängig, jedoch ist an der Bewilligung nicht zu zweifeln.

Deschelbronn, 4. Jan. Als große Burenfreunde zeigen sich die Bürger der Gemeinde Deschelbronn. Dieselben legten über die Feiertage 250 Mk. für die im Felde stehenden Buren zusammen, was gewiß für eine Landgemeinde viel heißen will.

Altensteig, 8. Jan. Der Milchkrieg ist nun auch hier ausgebrochen. Die Produzenten kündigten öffentlich an, daß sie den Preis für 1 Liter Milch von 13 auf 15 Pfg. erhöhen werden. Eine größere Anzahl Konsumenten beschloßen dagegen in einer Versammlung gestern abend, die Milch nunmehr von dem Nachbarort Spielberg, pro Liter 13 Pfg. frei ins Haus geliefert, zu beziehen.

Freudenstadt, 9. Okt. Das Villenbauunternehmen von Hespeler und Bauer in den „Wölzgerwiesen“ wird vorläufig 3 Landhäuser zum Verkaufen oder

zum Vermieten schon für diesen Sommer bereit stellen. Das Hotel „Stodinger“ am äußern Ende des Palmenwaldes mit 27 Zimmern und schöner Lage gegen die Schwäb. Alb ist nahezu fertiggestellt. Nach wiederholten vergeblichen Schritten hat der Verschönerungsverein nunmehr die Erlaubnis von der Stadt ausgewirkt, in den städt. Anlagen, gegenüber dem „Kronprinzen“, dem für diesen Zweck günstigsten Platz, einen Kurtheaterbau für 3—400 Personen als Aktienunternehmen zu erstellen, womit neben der neuorganisierten Kurmusik ein wesentlicher Fortschritt des hies. Kurwesens zu verzeichnen sein dürfte. Entsprechend den wachsenden Anforderungen an die Kurverwaltung haben die bürgerl. Kollegien mit Genehmigung der K. Kreisregierung die Kurtagelate von 2 auf 4 Mk. erhöht. — Der Personen- und Güterverkehr auf dem hiesigen Stadtbahnhof hat während der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Murgthalbahn solche nicht vorauszusehende Ausdehnung angenommen, daß die K. Eisenbahnverwaltung im allgemeinen Verkehrsinteresse in kürzester Zeit genötigt sein wird, zu einer durchgreifenden Erweiterung der Stationsanlagen (Güterschuppen etc.), möglicherweise des ganzen neuen Stadtbahnhofs zu schreiten. — Die bürgerlichen Kollegien haben gestern für die bereits ausgeführten Zufahrtsstraßen zum neuen Bahnhof und für weitere durch die Entwicklung der Dinge gebotene durchgreifende Straßenanlagen mit Kanalisation etc. mit Vorbehalt der Genehmigung der K. Kreisregierung eine Schuldenaufnahme von 280 000 Mk. beschlossen. — Der Wasserverbrauch der größeren Gewerbebetriebe einschließlich der Fremdenetablissemments hat sich im Laufe der letzten Jahre so gesteigert, daß sich die bürgerl. Kollegien gestern veranlaßt sahen, den Wasserzins von 4 Mk. pro 1000 cbm auf 8 Mk., das Doppelte zu erhöhen.

Reutlingen, 9. Jan. Die Auswüchse des Vereinslebens, dem auch die sogen. „schlechten Zeiten“ offenbar keinen Abbruch zu thun vermögen, werden durch einen hier vielbesprochenen Fall aus den letzten Tagen eigentümlich beleuchtet. Ein in zahlreichen Vereinen seit Jahren eifrig tätiger junger Handwerksmann, Schuhmachermeister K., hielt noch am Sonntag nach Weihnachten bei der Weihnachtsfeier eines Vereins die Festrede und führte beim Tanz die Polonaise an, am anderen

Tag, Montags ging derselbe flüchtig, eine Frau und mehrere Kinder zurücklassend und am Dienstag wurde der Konkurs über sein Vermögen eröffnet. Inzwischen ist hinter dem Flüchtigen ein Steckbrief erlassen worden, er hat sich auch an ihm anvertrauten Pfllegschaftsgeldern vergriffen.

Ulm, 10. Jan. Das von der Witwe Autenrieth vor einigen Jahren an die Sozialdemokraten verkaufte Gasthaus zum „Weißen Roß“ mußte, nachdem es inzwischen gehörig heruntergewirtschaftet worden ist von der Vorbesitzerin im Zwangsverkauf um 75 000 Mk. zurückverkauft werden.

Berlin, 8. Jan. Bei Beginn der ersten Sitzung im neuen Jahre begrüßt Präsident v. Ballestrem die Mitglieder. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Etats. Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann führt aus, daß seine Vorhersagen wegen des verflossenen Etatsjahres sich nicht nur erfüllt haben, sondern sogar noch in ungünstigem Sinne übertroffen worden seien. Der allgemeine wirtschaftliche Tiefstand komme in den Etatsziffern zum Ausdruck. Sollte die Entwicklung der Reichseinnahmen die Erschließung neuer Einnahmequellen notwendig machen, so würden Bier und Tabak in erster Linie in Frage kommen. Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (cons.) schildert die Ursachen der gegenwärtigen Krise und erhofft eine baldige Besserung derselben. Der Regierung bleibe nur der Weg der Anleihe zu betreten übrig, doch müsse man auch an neue Einnahmequellen denken. Redner glaubt, daß der nunmehr mit China abgeschlossene Frieden auch materiellen Nutzen für Deutschland bringen werde und bringt zum Schluß die Entwürfe zum Ausdruck, welche die bekannten Äußerungen Chamberlains in Deutschland hervorgerufen haben.

Reichskanzler Graf Bülow: Der Vorredner hat einige Bemerkungen berührt, die ein englischer Minister über das Verhalten des deutschen Heeres im Jahr 1870 unlängst gemacht habe. Wir sind alle wohl darüber einig, und auch die meisten Leute in England werden es sein, daß ein Minister, der seine eigene Politik verteidigt, dabei das Ausland am besten ganz aus dem Spiele läßt, (sehr richtig!) Geschieht das dennoch, so muß es mit größter Vorsicht erfolgen. Die erwähnten, und zwar, wie ich nach der mir gewordenen Aufklärung annehmen

muß, nicht als beleidigend beabsichtigten Aeußerungen sollen aber die Beziehungen, deren ungetrübte Fortdauer gleichmäßig dem Interesse beider in Betracht kommender Völker entspricht, nicht trüben. Es wäre dadurch begreiflich, wenn ein Volk, das mit seinem Heere so innig verwachsen ist, wie das deutsche, sich auflehnte gegen den Versuch, den heroischen Charakter und die sittliche Grundlage unseres nationalen Einheitskampfes zu entstellen. (Lebhafter Beifall.) Das deutsche Heer sei stets viel zu hoch und sein Schild ist stets zu blank, als daß es durch schiefe und ungerechte Urtheile berührt werden könnte. (Bravo.) Von dem deutschen Heere gilt, was Friedrich der Große einmal über jemand sagte, der die preußische Armee angriff: „Laßt den Mann gewähren und regt Euch nicht auf, der beißt auf Granit.“ (Lebhafter Beifall.) Bezüglich des Dreibundes, dessen Untergrabung der langjährige Wunsch mancher Leute gewesen ist, die ihn auch schon mehrfach totgesagt haben, kann ich erklären, daß er sich des besten Wohlseins erfreut. Es wird ihm hoffentlich so gehen, wie den täglich totgesagten Leuten. (Bravo.) Der Dreibund ist keine Erwerbsgenossenschaft, sondern eine Versicherungsgesellschaft, er ist nicht offensiv, sondern defensiv, nicht aggressiv sondern in hohem Grade friedlich. (Lebhafter Beifall.) Ein kleiner Teil der deutschen Presse hat in den letzten Tagen anlässlich der französisch-italienischen Abmachung eine gewisse Unruhe an den Tag gelegt, aber zu Unrecht. In einer glücklichen Ehe müsse der Gatte nicht gleich einen roten Klopf bekommen, wenn seine Frau einmal eine unschuldige Extratour mit einem andern tanze. (Heiterkeit.) Die Hauptsache ist, daß sie ihm nicht durchgeht, und sie wird ihm nicht durchgehen, wenn sie es bei ihm am besten hat. Die französisch-italienische Abmachung liegt nicht auf dem Dreibundsgebiet. Wir können die weitere Entwicklung der Dinge mit um so größerer Ruhe betrachten, als die Lage heute eine andere ist, als im Jahre 1879. Damals trieben wir nur europäische Politik, heute umspannt die Politik alle großen Mächte auf der ganzen Erde. Wohl niemals hat es so viele mächtige Reiche gegeben, wie jetzt. Daraus entwickelt sich ein System der Gegengewichte, welche naturgemäß auch ohne besondere Abmachungen auf die Erhaltung des Weltfriedens hinzielen, um sich gegen einander den Rücken zu decken. 1879 waren Bismarck und Moltke einig, daß sich Deutschland auf die Gefahr eines großen europäischen Krieges einrichten müsse. Heute ist die Situation eine weniger gespannte. Jeder Politiker weiß, daß wir absolut friedlich gesinnt sind. Jede andere Behauptung würde als Verleumdung glatt zu Boden fallen. (Lebhafter Beifall.) Wenn der Dreibund für uns jetzt auch keine absolute Notwendigkeit mehr ist, so bleibt er doch höchst wertvoll für die Erhaltung des status quo und der guten Nachbarschaft der Staaten, die auf einander angewiesen sind. (Bravo.) Wir müssen unsere Politik so einrichten, daß Deutschland so stark bleibt, daß unsere Freundschaft so

jedem wertvoll, unsere Feindschaft niemand gleichgültig ist. (Lebhafter Beifall.)

— Abg. Liebermann (Reformp.) führte in der heutigen Sitzung u. a. aus: Wir müßten im Burenkriege strikteste Neutralität beobachten. Krupp lieferte die vom Oranje-freistaat bestellten Kanonen nicht, aber nach England gehe anderes Material. Eine internationale Konvention könne aber vielleicht den Burenfrauen und Kindern helfen, wenigstens solle eine internationale Kommission in die Konzentrationslager entsandt werden. — Der Botschafter Wolff-Metternich sprach in Hamburg inter pocula Worte, die besser ungeprochen geblieben wären. Er wünschte die Pflege der althergebrachten Beziehungen Englands und Deutschlands. Auch wir wünschen gute Beziehungen. Althergebracht ist nur, daß England uns schädigt, wo es kann. Die Bemerkungen des Reichskanzlers über Chamberlain kamen leider zu spät, sie verhindern nun nicht mehr die Erregung des deutschen Volkes, dem das Weihnachtsfest durch die englische Anmaßung gründlich vergällt worden ist. Chamberlain ist die Verkörperung des ruchlosen Burenkrieges, ist der verruchteste Bube, den es bisher gegeben hat. (Unruhe.) Der Präsident unterbricht: „Sie dürfen den Minister eines fremden Staates nicht in dieser Weise beleidigen, ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.“ Abg. Liebermann fährt fort: Es giebt leider keinen parlamentarischen Ausdruck für Chamberlain. Er trägt zur Verstärkung der Abneigung des deutschen Volkes gegen England bei. Die englischen Soldaten wüthen in Südafrika wie ein Diebes- u. Raubgesindel. Eine tiefe Kluft gähnt jetzt zwischen dem Thron und dem Empfinden des deutschen Volkes in dieser Frage. Reichskanzler Graf Bülow erklärt: Nach dem der Präsident die parlamentarische Zensurverhängt hat über eine Aeußerung des Vorredners, so gehe ich auf die von dieser Rüge betroffene Bemerkung desselben nicht weiter ein. Ich will nur sagen, daß ich glaube, ich befinde mich im Einklang mit der Mehrheit, der sehr großen Mehrheit des Hauses, wenn ich die Hoffnung ausdrücke, daß sich die Gewohnheit nicht einbürgern möge, von der Tribüne des hohen Hauses herab fremde Minister zu beschimpfen. Das entspräche weder den Gepflogenheiten des deutschen Volkes (lebhafter Beifall), noch auch dem Interesse unserer Politik. Ich muß gleichfalls meinem tiefen Bedauern Ausdruck geben über die Art und Weise, in der der Vorredner über das Heer eines Volkes, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben, gesprochen hat. (Zustimmung.) Wenn wir empfindlich sind für die Ehre unseres eigenen Heeres, so dürfen wir auch nicht fremde Heere beschimpfen, unter denen es genug Männer giebt, die zu sterben verstehen. (Lebhafte Bravo-rufe.) Ich habe vor einigen Tagen keinen Zweifel darüber gelassen, daß es durchaus verständlich war, wenn unsere öffentliche Meinung den Versuch und auch nur den Schein, als ob unsere Armee angetastet werden könnte, entschieden zurückgewiesen hat. Wenn aber diese Zurückweisung ein Vorwand sein sollte, um eine andere Haltung aufzunöthigen gegenüber dem

südafrikanischen Kriege oder deren Prätext, um unfreundliche Beziehungen herbeizuführen zwischen unserem Volk und einem Volk, dem wir nie feindlich gegenüber gestanden haben und mit dem uns schwerwiegende Interessen verbinden, so will ich keinen Zweifel darüber lassen, daß ich so etwas nicht mitmache. Wie wir nicht gern sehen würden und unter Umständen uns ernstlich verbitten würden, wenn man sich in unsere inneren Angelegenheiten einmischte, so müssen wir auch die inneren Angelegenheiten anderer Länder mit jenem Takte behandeln, der die beste Grundlage für gesunde internationale Beziehungen ist. (Lebhafter Beifall.) Abgeordneter Dertel (B. d. L.): Es ist völlig begreiflich, wenn die allgemeine Entrüstung auch hier im Parlament gröblichere Formen angenommen hat. Chamberlain ist gerichtet. Was unsere Armee im Jahre 1870/71 an Selbstbeschränkung und Selbstzucht geleistet hat, vermag Chamberlain nicht aus den Tafeln der Geschichte auszuwischen und wenn er sich todt redet. Was würde in England geschehen, wenn etwa der Reichskanzler auf dem Pinneberger Kreistage ähnliches gesagt hätte. Ich glaube, er säße nicht mehr hier. Freilich, den Engländern gönne ich Herrn Chamberlain von ganzem Herzen und hoffe, daß sie so lange an ihm zu verdauen haben, bis seine Unverdaulichkeit bei ihnen zur entsprechenden äußeren Erscheinung kommt. Was das deutsche Volk über die englische Kriegsführung denkt, kann ich hier nicht aussprechen, ohne die Glocke des Präsidenten in Bewegung zu setzen. Ein Fluch wird auf diesem Kriege lasten, über denen, die ihn hervorgerufen haben, und über denen, die geduldet haben, daß er mit einer Grausamkeit geführt wird, wie bisher keiner. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen die althergebrachten Beziehungen zu England wie zu Bismarcks Zeit wieder herstellen, daß wir uns als gute Freunde gegenüberstehen, aber kühl bis ans Herz hinan und die Hände tief in den Taschen, wenn es gilt, die Kastanien für den Freund aus dem Feuer zu holen. Je kühler unsere Beziehungen, desto besser. Man soll in der Politik nicht allzuviel Freundlichkeit auf den Präsentierteller legen. Das macht im Auslande zu leicht den Eindruck des Vasallenthums. Wir legen großen Werth auf den Fortbestand des Dreibundes in den von dem Reichskanzler gezeichneten Grenzen. Wir brauchen den Dreibund aber weniger, als die, mit denen wir ihn geschlossen haben und hoffentlich erneuert werden. Unsere Stellung ist so stark, daß wir niemandem nachzulaufen brauchen. (Beifall.) Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Liebermann, er habe die englische Armee nicht beschimpft, er habe im Uebrigen in seiner vollen Verantwortung als Abgeordneter gesprochen und sich mit Bewußtsein einem Ordnungsruf ausgesetzt, damit die wahre Stimmung des Volkes einmal an die Stelle kommt, wohin sie gehöre.

Berlin, 4. Jan. Aus Washington wird über London telegraphiert: Im Weissen Hause wurde bekannt gegeben, daß Miß Alice Roosevelt die durch den deutschen Botschafter von Solleben über-

mittelte Einladung Kaiser Wilhelms, seine in Amerika im Bau befindliche Yacht zu taufen, angenommen habe. Die Einladung des Kaisers war in äußerst freundschaftlicher Fassung gehalten und Präsident Roosevelt antwortete in gleicher Weise. Der Präsident wird jedenfalls seine Tochter bei der Schiffstaufe begleiten. Die ritterliche Aufmerksamkeit des Kaisers erregt in der Familie des Präsidenten lebhaftes Genugthuung. Auch die amerikanische Presse spricht sich sehr sympathisch darüber aus. Die New-Yorker Times sagt, derartige Beweise von Takt und Liebeshwürdigkeit gewinnen an Wert wenn sie von Königen kommen.

Basel, 7. Jan. Bei der Konkurrenz für eine neue Rheinbrücke in Basel, für welche 28 Projekte eingelaufen waren, hat das Preisgericht am 5. Jan. einen 3. Preis zuerkannt dem Projekt, verfaßt von der Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen (Baurat Kübler), den Architekten Eisenlohr und Weigle in Stuttgart, und der Baufirma C. Baresel in Stuttgart-Untertürkheim.

— Einem Bericht des „Standard“ über das Gefecht bei Tweefontein ist zu entnehmen, daß die Panik deshalb so einriß, weil an einem Geschütz, das Major Williams bediente, ein Verschlusstück sich einflümmte. Williams leitete die Verteidigung, bis er 14 mal verwundet fiel. Die Kampfesflut wogte eine Zeit lang hin und her, aber die überwältigende Zahl des Feindes stellte einen erfolgreichen Widerstand außer Frage. In-

merhin wurde der Widerstand fortgesetzt, bis 70 Offiziere und Leute gefallen und 80 Mann verwundet waren. Die Lage war dann hoffnungslos und ein Ergeben des Restes der tapferen Schar unvermeidlich. Nur 50 Mann entkamen. Nachdem Dewet seinen Erfolg davongetragen hatte, zog er mit seiner Beute eiligst nach dem Langeberg ab. Die 20 Gefangenen wurden etwa 10 Meilen vom Lager entkleidet und dann freigelassen. Nachdem Dewet die Deomanry freigelassen hatte, marschierte er in der Richtung auf Reij.

Notales.

Wildbad, 11. Jan. Heute waren die Herren Regierungsdirektor von Maginot, Medizinalrat Scheurlen u. Baurat Stahl aus Stuttgart hier, um von den verschiedenen, der Versicherungsanstalt Württemberg für das hier zur Errichtung kommende Genesungsheim angebotenen Bauplänen Einsicht zu nehmen und nach Umständen gleich eine Entscheidung hierüber zu treffen. Das Resultat ist, daß der Bauplatz des Herrn Jean Volz neben dessen Villa Marguerite um die Summe von 22 000 Mark angekauft wurde. Der Weßgehalt des Platzes beträgt ca. 50 ar, bei 55 m Breite. Der Preis darf nach den hiesigen Verhältnissen als ein nicht zu hoher bezeichnet werden und da auch die Lage dieses Platzes in jeder Hinsicht eine sehr geeignete ist, so können wir die Versicherungsanstalt zu der getroffenen Wahl nur bestens beglückwünschen.

Der in 35. Aufl. vorliegende Zeitungs-katalog pro 1902 der Annoncen-expedition Rudolf Mosse zeigt wiederum, in wie hohem Grade es sich dieses Bureau angelegen sein läßt, den Inserenten neue Anregungen und zuverlässige Informationen zu geben. Auf 17 Tafeln enthält der Katalog 137 Annoncementswürfe der verschiedenartigsten Geschmacksrichtungen zur praktischen und effektvollen Ausstattung von Anzeigen. Mit diesen neuen Originalentwürfen erhöht sich die Zahl der Anzeigencliques, die bereits in einem besonderen Cliché-katalog gesammelt vorliegen, auf mehr als 1000. In altbewährter Weise ist der übrige Inhalt des Zeitungskatalogs bearbeitet; er enthält das Verzeichnis der Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz, sowie der wichtigeren ausländ. Blätter mit den für die Inserenten wissenswerten Angaben über Verbreitung, Erscheinungsweise, politische Tendenz, Insertionspreise, Spaltenbreite, Spaltenzahl. Dem Katalog ist ein „Normalzeilenmesser von Rudolf Mosse“ zur genauen Feststellung der Zeilenzahl eines Inserates beigegeben. Die äußere Ausstattung des Katalogs ist auch diesmal wieder eine eigenartige und geschmackvolle.

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
S **Seidenstoffe** v. 75 Pf. p. Mtr. an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHEL & Co BERLIN SW. 13
Leipzigstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Eigene Fabrik
in Orefeld

Wildbad, 11. Januar 1902.

Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme an dem Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers

Carl Weber,

(früher z. Linde),

für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die vielen Blumen Spenden, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, ebenso für die Freundschaftsdienste der Herren Träger, seinen Schulkameraden, sprechen hiemit den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Turnverein Wildbad.

Morgen Dienstag, den 14. d. Mts.
Abends 8 Uhr,
Turnstunde,
vollzähliges erscheinen wird erwartet.
Der Turnwart.

Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“

Sing-Stunde

Dienstag Abend 8 Uhr
im Lokal.

Empfehle sehr gute alte und neue

Wildbad.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung mache hiedurch die höfll. Mitteilung, daß ich das bisher von Herrn **Adolf Schweizer** betriebene

Gypserei-Geschäft

übernommen habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei gewissenhafter und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

Johannes Reule,

Gypser, bei der „Linde.“

Weine

über die Straße per Liter zu 50 u. 60 Pfg. Bei Abnahme von 20 Liter bedeutend billiger.

Fr. Kessler.

Hohenloh'sche Haferfloken
Knorrs Hafer-Cacao
„ Suppen-Einlagen
„ Reismehl etc.

empfehlen **G. Vindenberger.**

Dr. **Hölzle's** homöop.
Krampfhustentropfen
Cu. Op. Ip. Bell.
bei Hofapotheker Dr. **Metzger.**

Auf kommende Bedarfszeit empfehle mein gut assortiertes Lager in:

Bettfatin, Bettbarchenten, Flaumcöper, Matrazen- und Marquisendrilla. Bettdamaste, weiß und farbig, Satin Augusta extra schöne Ware in weiß Damast, in verschiedenen Mustern, 130 cm breit à 1.65 aus feinstem Waccogespinnst, sehr geeignet für Fremdenbetten, da kolossal dauerhaft.

Halb- u. ganz Leinen in allen Breiten; für Kissenbezüge sind sehr empfehlenswert meine Vielefelder Handgarnleinen. Servietten—Tischtücher, abgepaßt u. am Stück (auch mit eingewobenem Namen.) Handtücher—Gläsertücher, Bettvorlagen—Tischunterlagen, Tisch- und Commodedecken, Bettüberwürfe, wollene Bett- u. Bügeldecken. Rouleaurstoffe, Franzen etc. Englische Tüll- und Spachtelgardinen.

Bettfedern und Flamm. — Anfertigung von Betten.

Philipp Bosch, Wildbad.

Hauptgewinne: Mk. 15000, 10000, 5000

Geldlotterien
im I. Quartal 1902.

Frauenvereinslose
(Ziehung 23. Januar) 1 Mark.
Böckinger Kirchenbaulose
(Ziehung 12. März) 1 Mark.

2005 Geldgewinne mitzus.
Mk. 70000.

13 Lose Mk. 12.— Jede Liste 15 Pfg., Porto extra, empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart. In Wildbad bei Chr. Wildbrett.

Mein Testament.

Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß nach dem geltenden Recht jeder Deutsche sein Testament an seinem Schreibtisch oder auf der Reise an jedem beliebigen Orte ohne Richter oder Notar und ohne Zeugen also unter Ersparung ziemlich hoher Reisekosten, Tagegelder, Sporteln, Spesen errichten, ändern und aufheben kann. Ein jeder sollte sein Haus bestellen und zwar nicht in kranken sondern in gesunden Tagen. Welche Formen und welchen Inhalt das Privat-Testament haben muß, zeigt der Verfasser des Buches, „Das eigenhändig geschriebene u. unterschriebene Testament, die einfachste u. billigste Testamentsform u. s. w.“ Amtsgerichtsrat Dr. Albanus zu Delitzsch an 29 Beispielen mit Anmerkung, die Schrift ist für jedermann ein zuverlässiger Ratgeber. Der Verfasser geht von dem zweifellos wichtigen Grundsatz aus, daß der Weg durch Lehren lang u. schwierig, der Weg durch Beispiele kurz und wirksam ist. Diese Schrift ist von dem preußischen Reichsminister der Armee empfohlen worden. Auch der norddeutsche Lloyd hat das Buch auf seinen Passagierdampfern eingeführt. In der neuesten Auflage ist auch das in verschiedenen Gegenden Deutschlands noch geltende Höferecht, Angaberecht, mit berücksichtigt worden. Das Buch ist zum Preise von 1 Mark 70 in der Expedition der „Wildbader Chronik“ vorrätzig.

Schuhwaren-Geschäft.

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister.

Hauptstraße 91



empfehle mein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch und billig.

Billige Geschäftsbücher

in dauerhaften Einbänden empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Stuttgarter Wurst-Waren

von Carl Bayer

Kgl. Hoflieferant

empfehle täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

Zahn-Artelier

von J. Klausner, Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch, Hauptstr. No. 134.

Jul. Klausner, Zahntechniker.

Abstäuber, Fensterleder und Schwämme

in allen Sorten und Größen

D. Treiber.

Das Württembergische Ausführungsgesetz

zum Bürgerl. Gesetzbuch
nebst der Württ. Gesindeordnung
mit kurzen Erläuterungen

herausgegeben von

G. Pfizer

(Mit ausführlichem Sachregister)
Preis brosch. 3.60 M., geb. 4 M.

Die Erläuterungen sind gemeinverständlich gehalten, dabei gediegen und zweckdienlich. Das Pfizer'sche Werk eignet sich mit seinem Plan und treffenden Anmerkungen ganz besonders zum praktischen Gebrauch.

Vorrätzig bei

Chr. Wildbrett,

Buch- und Papierhandlung.

Zu Hochzeitskleider

für Damen empfehle schwarze Mohairstoffe, reine Wolle, billigst

G. Riexinger.

